

# KUNSTCHRONIK

NACHRICHTEN AUS KUNSTWISSENSCHAFT  
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.

HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN  
IM VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

2. Jahrgang

November 1949

Heft 11

## DIE AUSSTELLUNG „KUNST DES FRÜHEN MITTELALTERS“ IM BERNER KUNSTMUSEUM

Die Berner Ausstellung ist die erste kunsthistorische Ausstellung seit dem Kriege, an der die meisten größeren Museen, Bibliotheken und Kirchenschätze aller drei Westzonen beteiligt sind. Die Bereitwilligkeit einiger Schweizer Museen, Bibliotheken und Privatsammlungen, einen Teil ihrer Schätze zur Verfügung zu stellen, hat sie nicht unwesentlich bereichert.

Von ihrem Initiator W. Hoffmann, dem Direktor der Württembergischen Landesbibliothek, war zunächst eine Ausstellung illuminierter Handschriften aus karolingischer und ottonischer Zeit geplant, als Dank der deutschen Bibliotheken an die Schweiz für ihre großzügige Hilfe nach dem Kriege. Durch die Ausdehnung des Programmes auch auf die vorkarolingische und romanische Zeit und die Hinzufügung einer großen Zahl vom Buche unabhängiger Werke der Goldschmiedekunst, Elfenbeinskulptur und Webkunst ist daraus schließlich ein Gesamtbild der deutschen vorgotischen Kunst geworden, wie es seit der großen Düsseldorfer Ausstellung von 1900 nicht mehr gezeigt wurde. Jene Vollzähligkeit, die die Düsseldorfer Ausstellung aus wissenschaftlichen Gründen anstrebte, konnte freilich nicht das Ziel der Berner sein. Sie versucht, die Geschichte der vorgotischen Kleinkunst und ihre bedeutenden Leistungen in einer wohl durchdachten Auswahl anschaulich zu machen und zugleich den Blick auf einige wichtige, bisher weniger beachtete Denkmäler zu lenken. Es war ein glücklicher Gedanke, den deutschen Werken einzelne byzantinische, italienische, englische und nordfranzösische Arbeiten sowie altchristliche Elfenbeine und orientalische Textilien beizugeben, als Beispiele jener Kunstkreise, denen die deutsche Kleinkunst wesentliche Anregungen verdankt. So ist auch die Berner Ausstellung trotz des künstlerischen Wertes und der ästhetischen

Schönheit ihrer Objekte mehr eine wissenschaftliche als eine Publikumsausstellung. Es gehört ebensoviel Mut wie kunstgeschichtlicher Enthusiasmus dazu, das Risiko einer solchen Ausstellung auf sich zu nehmen. Dafür müssen wir Max Huggler, dem Leiter des Berner Kunstmuseums, danken. In erster Linie ihm verdanken wir auch die schöne und taktvolle Aufstellung, die den wissenschaftlichen Charakter der Ausstellung wahrt und zugleich der Gefahr des Lehrhaften und Monotonen durch eine geschickte, meist asymmetrische Verteilung verschieden großer Vitrinen im Raum und die gute Setzung optischer Akzente begegnet. Da die ausgestellten Gegenstände nur mit der Katalognummer bezeichnet sind, wäre ein Hinweis auf die betreffenden Schulen und Gruppen in den Vitrinen willkommen gewesen. Die große und aufopferungsvolle Arbeit der Vorbereitung und Organisation der Ausstellung sowie die Auswahl der Objekte hat für die Gegenstände aus Deutschland Albert Boeckler, für die aus Schweizer Besitz Otto Homburger auf sich genommen. Ihnen ist auch die Bearbeitung der betreffenden Denkmäler für den Katalog zu danken. Dieser enthält, von der neuesten Forschung ausgehend, neben reichen Literaturhinweisen eine Fülle von Angaben und, z. T. neuen, kunstgeschichtlichen Beobachtungen zu den einzelnen Objekten. So ist er über den unmittelbaren Zweck hinaus ein wertvolles Nachschlagewerk für jeden, der sich mit dieser Kunst beschäftigt.

Entsprechend dem ursprünglichen Plan liegt das Gewicht der Ausstellung auf der Buchmalerei. Hier ist auch das Gesamtbild am geschlossensten. Als Einleitung ist die vor-karolingische Malerei nur mit wenigen Beispielen gezeigt, darunter das prachtvolle northumbrische Evangeliar aus Echternach, das die Bibliothèque Nationale zur Verfügung stellte. Darum gruppieren sich einige Werke der fränkischen, burgundischen und langobardischen Schmuckkunst. Für die Karolingerzeit ist die Auswahl reicher. Mit Ausnahme von Metz sind alle großen karolingischen Malschulen — die westfränkischen wie die ostfränkischen — in charakteristischen Beispielen vertreten, nicht selten mit so bedeutenden Hauptwerken wie der Ada-Handschrift, dem Aachener Schatzkammerevangeliar und dem Codex Aureus, der leider nur in geschlossenem Zustand sichtbar ist. Von der Reimser Produktion, deren Hauptwerke in den deutschen Bibliotheken ja fehlen, ist die wenig bekannte, dem Utrecht-Psalter nahestehende Federzeichnung des Evangelistar-Fragmentes aus St. Florin in Koblenz ausgestellt, sowie einige der erstaunlich spätantik wirkenden Deckfarbenbilder des Berner Physiologus (andere sind in der wenig glücklich aufgestellten französischen Buchausstellung in Luzern zu sehen). Die karolingische Goldschmiedekunst ist zumal durch den Deckel des Codex Aureus vertreten, der sich besonders auf dieser Ausstellung mit ihren mannigfachen Vergleichsmöglichkeiten als eine der größten Schöpfungen der vorgotischen Kleinkunst überhaupt erweist. Von den Hauptschulen karolingischer Elfenbeinskulptur erscheint die Metzger mit einer größeren Zahl von Arbeiten, die Liuthardgruppe mit einem ihrer Hauptwerke, der Kreuzigungsplatte auf dem Deckel des Perikopenbuches Heinrichs II. Vom Stil der Ada-Gruppe gewinnen wir einen Eindruck noch in der früh-ottonischen Umbildung des Darmstädter Himmelfahrtfragmentes.

Mitte und Kern der Ausstellung ist die ottonische Buchmalerei. Von ihrer hohen Form-



kraft und der Spannweite ihrer Möglichkeiten, von ihrer Geschichte und der Eigenart ihrer Schulen gibt sie ein großartiges, in der reichen Auswahl nahezu umfassendes Bild. In ihm wird die überragende Stellung der Reichenau auf das eindringlichste deutlich. Allein die Werke des Trierer Registrum-Gregorii-Meisters und der Kölner Hitda-Codex halten dem Vergleich stand. Die Reichenauer Produktion ist von ihren Anfängen bis in die Spätzeit in reicher Fülle ausgebreitet. Mit Ausnahme des Aachener Otto-Codex sind alle ihre in Deutschland bewahrten Hauptwerke beisammen: Gero-Codex, Codex-Egberti, Evangeliar Ottos III., Perikopenbuch Heinrichs II., Bamberger Apokalypse usw. Dabei fällt die Sonderstellung der Bamberger Handschriften des Hohen Liedes und des Jesaias-Kommentars so sehr auf, daß man sich fragt, ob man hier wirklich nicht an eine Filialschule denken darf. Auch von den übrigen Schulen, von Trier, Echternach, Köln, Fulda, Regensburg und der „Bayerischen Klosterschule“ fehlt kaum eine der in Deutschland erreichbaren Handschriften. Um so mehr ist zu bedauern, daß keines der größeren Hildesheimer Werke gezeigt werden konnte. Dagegen kommt in der Ausstellung die eigenwillige frühottonische Produktion des Niedersächsisch-Corveyer Kreises zu ihrem Recht, und mit ihr die schöne, prunkvolle Heiratsurkunde der Kaiserin Theophanu. Vertreten sind schließlich auch kleinere Gruppen wie Lüttich und Werden. Dieses reiche Vorführen der ottonischen Buchmalerei und die gleichzeitige Ausstellung bedeutender karolingischer Handschriften erlaubt nicht nur die Entwicklung der Schulen und deren mannigfache Beziehungen untereinander zu verfolgen, sondern zugleich die Bedeutung des Rückgriffs auf verschiedene Karolingerschulen für die verschiedenartige Stilbildung in den einzelnen ottonischen Zentren zu beurteilen.

Nicht so umfassend ist das Bild, das die Berner Ausstellung von der ottonischen Goldschmiedekunst vermittelt. Hier macht sich das Fehlen der großen norddeutschen Werke bemerkbar, nicht nur der Hildesheimer, sondern von allem der Essener, die z. Zt. in Amsterdam ausgestellt sind. Allein auch ohne sie ist das Bild von imponierender Größartigkeit. Im Vordergrund stehen die kostbaren Prunkeinbände der süddeutschen Schulen. Von ihnen fehlt — dank der Großzügigkeit ihrer Besitzer, voran der Bayerischen Staatsbibliothek — nicht einer. Auch hier zeigt sich die künstlerische Überlegenheit der Reichenau (Deckel des Aachener Schatzkammer-Evangeliars, Deckel von Cim. 59) und der Trierer Werkstatt der Egbertzeit, wobei die Trierer Werke noch um eine Nuance edler und, auch im Technischen, vollkommener wirken (Gothaer Buchdeckel, Nagelreliquiar aus dem Trierer Domschatz). Leider ist das Aachener Schatzkammer-Evangelium so aufgestellt, daß sein Deckel mit den Reichenauer Treibreliefs unsichtbar bleibt. Die hohe Qualität des Gothaer Buchdeckels erweist sich gerade auch im Vergleich mit dem Deckel des Codex Aureus, der in demselben Raume liegt. Dieser Raum, der schönste und geschlossenste der Ausstellung, hat den Charakter einer Schatzkammer. Neben den genannten Buchdeckeln und einer eindrucksvollen Reihe Reichenauer Miniaturen enthält er den Buchkasten des Regensburger Uta-Evangeliars, das ebenfalls regensburgische Sakramentar Heinrichs II., einige der großen Echternacher Miniaturen und Schmuckseiten des Gothaer Codex und nicht zuletzt die großartigen Prunkmäntel Heinrichs II. und seiner Gemahlin Kunigunde. So schön dieser Raum auch ist, vielleicht

hätte man versuchen sollen, hier den reichsten und künstlerisch bedeutendsten ottonischen Kirchenschatz, den Bamberger, zumindest in seinen Hauptstücken geschlossen vorzuführen, die aus Bamberg und München wohl zum ersten Mal auf dieser Ausstellung wieder nahezu vollständig zusammengekommen sind. Aus ihm stammen bekanntlich die meisten der Reichenauer und Regensburger Prunkhandschriften der Bayerischen Staatsbibliothek mit ihren kostbaren Einbänden. Von diesen Einbänden ist sicher reichenausch allein der von Cim. 59. Das Verhältnis der übrigen zur Reichenau (und zu Regensburg) ist noch nicht hinreichend geklärt. Man wird mit einer, vielleicht Bamberger, Filialschule rechnen müssen. Diese Möglichkeit deutet auch der Katalog bei einigen Stücken an. Den Vorderdeckel des ebenfalls aus Bamberg stammenden Evangeliums Clm. 4451, den der Katalog in das letzte Viertel des 10. Jhs. setzt, halte ich nicht für ottonisch. Sein schöner Filigranrahmen gehört m. E. zu jenen Werken des Überganges, die — wie etwa der Metzger Deckel lat. 9383 der Bibliothèque Nationale — in gewissen Zügen zwar auf das Ottonische vorausweisen, im Ganzen aber spät-karolingisches Gepräge zeigen und nicht nach der Mitte des 10. Jhs. entstanden sein können. Das gleiche gilt von der Elfenbeinplatte mit der Taufe Christi, mit der der Rahmen in Stilgefühl und Komposition untrennbar zusammengehört. Boeckler schreibt sie — m. E. wenig überzeugend — zusammen mit der Verkündigung und der Geburt Christi auf dem Rückdeckel der Handschrift und der Kreuzigungsplatte auf dem Sakramentar Heinrichs II. dem Miniator des Registrum Gregorii zu. Einleuchtend scheint mir dagegen, daß die Frankfurter Platte mit der Darstellung des Meßgesanges erst ottonisch sei. Sonst ist die ottonische Elfenbeinskulptur mit wenigen aber bedeutenden Stücken vertreten, wie der Kreuzigung des „Echternacher Schnitzers“ auf dem Gothaer Buchdeckel, der großen, wohl trierischen Madonna des Mainzer Museums, zwei Platten des „Magdeburger Antependiums“ und fünf Tafeln einer fränkischen, wohl in Bamberg zu lokalisierenden Gruppe.

Von der Kunst der romanischen Epoche ein ähnlich umfassendes und einheitliches Bild zu geben wie von der ottonischen, war ungleich schwerer. Das liegt an der romanischen Kunst selbst: ihrer wesentlich breiteren Produktion und der Fülle kleinerer, z. T. recht verschiedener Schulen und Gruppen. Gleichwohl ist es auch hier — zumindest für die Buchmalerei — gelungen, nicht nur von der Eigenart und Vielgestaltigkeit der romanischen Kunst, sondern auch von ihren Brennpunkten und den großen Linien der Entwicklung eine annähernd genaue Vorstellung zu vermitteln. Die Unterschiede zur Ottonik fallen auf den ersten Blick in die Augen: die größere Schlichtheit und Volkstümlichkeit der romanischen Kunst, das auffallende Zurücktreten der Prunkhandschriften, die Vorliebe für die farbige Zeichnung und, bei den Deckfarbenbildern, die kräftigere Buntheit der Farben, die naivere Art des Erzählens und in der Formbehandlung die Spannung zwischen ornamentaler Formel und einem wachsenden Interesse am Diesseitig-Natürlichen. Ebenso deutlich wird der Charakter der einzelnen Kunstlandschaften und die Verteilung der historischen und qualitativen Akzente. So die Geschlossenheit der bayerischen Produktion, bedingt durch die überragende Stellung Salzburgs, deren Wirkung sich auch das zweite bayerische Zentrum Regensburg-Prüfening nicht ent-



ziehen kann — das Nebeneinander zweier Hauptströmungen in Schwaben, einer Hirsauischen (Stuttgarter Passionale), die auf die Tochterklöster, zumal Zwiefalten, übergreift, und einer Weingartner, die stark vom Westen bestimmt ist (die dritte schwäbische Richtung, die von Engelberg, konnte leider nicht gezeigt werden) — in den Rheinlanden eine Vielfalt verschieden bedeutender Schulen und Gruppen, die untereinander und mit dem Westen, vor allem dem Maasgebiet, mehr oder weniger eng zusammenhängen, und unter denen Köln und die mittelhheinische Gruppe um die Handschriften der Hildegard von Bingen besonders hervorrage. Weniger gut ist das niedersächsisch-westfälische Gebiet vertreten, aus dem man nur von der jüngeren, englisch beeinflussten Helmarshausener Gruppe und allenfalls von Halberstadt einen Eindruck gewinnt, während neben Hildesheim auch Corvey fehlt. Deutlich zeigt die Ausstellung, wie allenthalben um 1200 unter einer intensiven Auseinandersetzung mit Byzantinischem die neue Blüte der spätromanischen Kunst einsetzt. Dabei treten verschiedentlich andere, z. T. neue Zentren und Gruppen hervor: die „thüringisch-sächsische Schule“ in Norddeutschland, am Mittelrhein Mainz, Würzburg in Franken, am Oberrhein Straßburg und in Bayern Kloster Scheyern. Es fällt auf, daß in dieser Zeit die Prunkhandschriften (Mainzer Evangeliar aus Aschaffenburg, Würzburger Psalter Clm. 3900) wieder zunehmen, die wie der thüringisch-sächsische Landgrafenpsalter für höfische Kreise, seien es weltliche oder kirchliche, bestimmt sind. Wie sehr die beginnende Illustration weltlicher Dichtungen in den Kreis dieser neuen höfischen Kultur gehört, verrät die bayerische Handschrift der Carmina Burana wie die illustrierten Handschriften der großen deutschen Epen: die wohl regensburgische Eneide des Heinrichs von Veldeke aus Berlin, die früheste von ihnen, und die Straßburger Wolfram- und Gottfried-Handschriften Cgm. 19 und 51. Den deutschen romanischen Werken sind einige Beispiele byzantinischer, italienischer, englischer, lütticher und nordfranzösischer Buchmalerei angeschlossen. Von ihnen halte ich das Sibylla-Evangeliar des Darmstädter Museums weder im Figurenstil noch in der Ornamentik für „Lüttich, um 1100“, wie der Katalog angibt, sondern für nordfranzösisch-flämisch 1130—1150, was mit der Goldschmidtschen Identifizierung der Stifterin Sibylla mit der Gräfin Sibylla von Flandern zusammengeht (für Zeitstellung und Kunstlandschaft vgl., zumal in der Ornamentik, die in St. Bertin unter Abt Simon I. zwischen 1125 und 1145 entstandenen Handschriften, vor allem Boulogne 62).

Sehr zu begrüßen ist es, daß in Bern neben der schwäbischen Buchmalerei auch die schwäbische Goldschmiedekunst zu Worte kommt, die im allgemeinen weniger beachtet wird — und zwar mit nahezu allen bekannten Stücken. (Komburger Antependium, Reliquiar aus Gruol, Kreuz und Einband mit thronendem Christus aus Zwiefalten — das ebenfalls aus Zwiefalten stammende Kreuzreliquiar ist wohl ottonisch, nicht, wie der Katalog angibt, 1. Hälfte 12. Jh.). Dem gegenüber sind Maas, Rhein und Niedersachsen im Verhältnis zu ihrer weit höheren Bedeutung relativ schwach, wenn auch durch charakteristische Stücke, vertreten. Auch hier macht sich die Gleichzeitigkeit der Amsterdamer Ausstellung bemerkbar. Doch ist den rheinischen Stellen zu danken, daß sie bereit waren, ihre Schätze zwischen der von ihnen veranstalteten Amsterdamer und der Berner Ausstellung zu verteilen. So sind z. B. von den vier emaillierten Engel-Platten

des kölnischen Maurinusschreines zwei in Bern und zwei in Amsterdam ausgestellt. Von bedeutenderen kölnischen Stücken sind u. a. das emaillierte Albertus-Kreuz aus St. Pantaleon, die niellierte Kelch-Cuppa des Diözesanmuseums und das Darmstädter Turmreliquiar zu sehen. Unter den Werken der Maasschule befindet sich die schöne Rundscheibe mit dem emaillierten Bild der Fides von dem ehemaligen Remaclus-Retabel in Stablo (Frankfurt, Kunstgewerbemuseum), sowie zwei weniger bekannte Stücke: der Deckel eines Lektionars aus St. Trond (Düsseldorf, Staatsarchiv) mit der Darstellung des Jüngsten Gerichtes in Treibarbeit und Grubenschmelz, um die Mitte des 12. Jhs. anzusetzen, und die wohl zu einem Krönungsornat gehörende Armspange mit der emaillierten Kreuzigung der Slg. R. von Hirsch, einem der besten Werke der späten Maasschule. Zwei der kraftvoll gravierten Bodenplatten von den Türmen des Aachener Kronleuchters zeugen von der engen Verbundenheit ihres Meisters mit der Kunst der Maas. Von der Kunst des Roger von Helmarshausen gewinnt man einen Eindruck durch den Buchdeckel Nr. 68 des Trierer Domschatzes, dessen getriebene Evangelistensymbole man dem Meister selbst zuschreiben darf. Hildesheimisch sind die beiden Buchdeckel mit Elfenbein- und Grubenschmelzplatten Trier Domschatz 69 und 70. Der Oberrhein ist durch das Kreuz von St. Trudpert und die köstliche spätromanische Fassung des Onyx von Schaffhausen vertreten, deren gravierte Rückseite nach Homburger vielleicht Friedrich II. darstellt. Eine stattliche Zahl von Bronzearbeiten schließt sich an, darunter das hildesheimische Hahnaquamanile des Frankfurter Museums, das Kopfaquamanile des Aachener Domes (eher ins frühe 13. als in die erste Hälfte des 12. Jhs. zu setzen), das Weihrauchfaß des Gozbert aus dem Trierer Dom, der Kreuzfuß des Azzo aus dem Schatz von Chur und sein Vorläufer des 11. Jhs. in Hannover sowie der reiche Leuchterfuß der Slg. R. von Hirsch, der wohl eher auf Englisches als auf die Maaskunst zurückgeht. Schließlich eine Reihe von Elfenbeinarbeiten (Maestas aus der kölnischen Gruppe der „gestichelten Elfenbeine“ auf einem Evangeliar des Darmstädter Museums, Fragment eines kölnischen Basilika-Reliquiars, ebenfalls aus Darmstadt; der große Kruzifixus des Bamberger Domschatzes, überzeugend erst auf 1130—1140 datiert, u. a. m.). Verschiedene rheinische und bayerische Textilien runden das Bild der romanischen Kleinkunst ab. In seinem Vorwort zum Katalog sagt Huggler, daß eine Ausstellung dieser Art „wenigstens in unserer Generation nicht wiederholbar sein dürfte“.

Es ist dringend zu wünschen, daß sie auch in Deutschland gezeigt werde.

Karl Hermann Usener



# KUNSTWERKE AUS ZERSTORTEN UND SCHWER BESCHÄDIGTEN NÜRNBERGER KIRCHEN

*Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum*

Die kürzlich abgeschlossene Ausstellung Christlicher Kunst im Landesgewerbemuseum (s. Bericht Kunstchronik Sept. 1949. S. 172 ff.) vermittelte ein eindrucksvolles Bild des reichen Kunstbesitzes Nürnberger Kirchen. Die neue Sonderausstellung im Germanischen Nationalmuseum beschränkt sich demgegenüber auf eine Auswahl erlesener Kunstwerke, die die entscheidenden Stufen der künstlerischen Entwicklung Nürnbergs repräsentieren. Neben bekannten Hauptwerken stehen solche, die an ihrem Ursprungs-ort weniger gut sichtbar oder schwer zugänglich waren. Die sparsam ausgestatteten Räume betonen weniger die Konsonanz als den individuellen Charakter der Einzel-schöpfungen. Besonders deutlich wird das bei den Plastiken, die auf massiven Posta-menten stehen, und bei den Altären auf ihren gemauerten Mensen, deren rötliche Tönung vor der Kontrastfolie der hellen Wandflächen wesentlich zur Belebung der Räume beiträgt.

Die Steinplastik des 14. Jahrhunderts wird durch einige Figuren aus St. Sebald ver-treten: Heinrich und Kunigunde aus dem Langhaus und die Madonna (um 1375) aus dem Ostchor. Aus der Zeit des „Weichen Stils“ finden sich die 3 Tonapostel aus St. Jakob und der Mittelteil des Imhoffaltars aus St. Lorenz; sie ergänzen sich mit den dazu-gehörigen Stücken im Besitz des Museums, die in nahegelegenen Räumen aufgestellt sind. Mehrere Werke vom „Meister des Bamberger Altars“ oder seiner Werkstatt (der Deokarusaltar aus St. Lorenz, das Vierzehnnothelfertriptychon aus Heilig Kreuz, die Imhoffmadonna und das unter der Nachwirkung des Imhoffaltars entstandene Wipplar-Epitaph, beide aus St. Lorenz) vermitteln in ihrer konventionellen Haltung nur zögernd zum Realismus der 40er Jahre. Um so entschiedener vertritt ihn der „Tuchermeister“: das Nebeneinander des Ehenhaim-Epitaphs aus St. Lorenz und des großartig zur Wirkung kommenden Tucheraltars aus der Frauenkirche ist für die Beurteilung seiner künstlerischen Persönlichkeit besonders instruktiv und gehört zu den Höhepunkten der Ausstellung.

Die Ermüdung nach der Jahrhundertmitte kommt in dem Passionsaltar des „Wolfgang-meisters“ (St. Lorenz) und einer feinen, früher wenig beachteten Paulusfigur aus der Eucharistiekapelle von St. Egidien mehr zur Geltung als in dem szenen- und figuren-reichen Dreikönigsaltar Pleydenwurffs (St. Lorenz). Daneben spricht um so stärker die Dynamik der 80er Jahre, wie sie der Erzengel Michael aus dem Nordschiff von St. Lorenz verkörpert; die ermöglichte Rückenansicht läßt sein höchst bewegtes, tänze-risches Schreitmotiv auf überraschende Weise in Erscheinung treten und macht die Ver-wandschaft mit den Assistenzfiguren der Nördlinger Kreuzigung und darüber hinaus mit oberrheinischen Werken evident. Den beherrschenden Akzent dieses Raumes bilden in ihrer verhaltenen Erregung die monumentalen Figuren der Volkamer-Stiftung aus St. Sebald, „Christus erscheint seiner Mutter“ von Veit Stoß. Der geistige Abstand

gegenüber der etwas larmoyanten Steinfigur des Paulus aus St. Lorenz von 1513, die früher Veit Stoß zugeschrieben wurde, wahrscheinlich aber Veit Wirsberger zugehört, ist doch beträchtlich. Daneben wird die Zeit um 1500 durch einige Werke vertreten, die sich nur mittelbar mit Veit Stoß berühren: die ausdrucksstarke „Große Pietà“ und die „Anna Selbdritt“, beide aus St. Jakob. Bei der letzteren wird durch die erhöhte Aufhängung über dem Durchgang auch die ikonographisch interessante Unterseite mit dem Himmelskörper sichtbar. Eine Sonderstellung nimmt hier der um 1487 von Wolgemut und seiner Werkstatt geschaffene Hochaltar von Heilig Kreuz (ursprünglich in der Augustinerkirche) ein, der neben der nach Wolgemuts Entwurf konzipierten Schreingrouppe der „Beweinung Christi“ und der Gruppe „Christus in der Grabesruhe“ (Predella) auf den Klapp- und Standflügeln den Voradvents-, Advents- und Passionszyklus enthält. Aus dem Gesprenge des gleichen Altars stammt die gesondert aufgestellte, etwas derbere Schutzmantelmadonna.

Den Übergang der Nürnberger Gotik zur Renaissanceauffassung verdeutlichen in der Mitte des Raumes aufgestellte Einzelteile vom Sebaldusgrab und die präziöse Godtsche Bronzemadonna. Sie läßt durch ihre detachierte Aufstellung auch die Seiten- und Rückansichten mit den reizvollen spielenden Putten am Mantelsaum sichtbar werden. Noch wirkungsvoller erweist sich die Freiaufstellung beim Deokarusaltar, an dessen bemalter Rückseite besonders die eigentümliche Kreuzigungsgruppe mit der expressiven Wirkung ihres branstigen Hintergrundes beeindruckt. Die Tonapostel aus St. Jakob zeigen durch ihre von der Wand gelöste Aufstellung die interessanten Maßwerkschnitzereien an den Rückwänden ihrer Sitzbänke.

Das Germanische Nationalmuseum hat durch sein großzügiges Entgegenkommen nicht nur zur Unterbringung, sondern auch zur Erhaltung bedeutendster Nürnberger Kunstwerke einen wesentlichen Beitrag geleistet, indem es sich zur kostenlosen Konservierung der für die Ausstellung bestimmten Kunstgegenstände verpflichtete. Einzelne Werke wurden von entstellenden Übermalungen befreit und gewinnen nun in der ursprünglichen Fassung ihren originalen Charakter zurück, z. B. der Michael aus St. Lorenz, die „Große Pietà“ und die Tonapostel aus St. Jakob. Wieviel die kirchliche Restaurierungsarbeit auch für Neufunde erhoffen läßt, zeigen schon die ersten Resultate: etwa die Freskenreste in verschiedenen Seitenkapellen von St. Lorenz, die freigelegte Ornamentmalerei an der Predella des Krellschen Altares (St. Lorenz), und einige weitere Kunstwerke, deren wissenschaftliche Bearbeitung noch aussteht.

Daß neben Ausstellung und Museum weitere außerkirchliche Kunststätten für die obdachlosen Werke der Nürnberger Kirchen Verwendungsmöglichkeiten bieten, zeigt die Doppelkapelle auf der Burg von Nürnberg, der außer einem Altar des Germanischen Museums auch das Eissensche Bronzeepitaph (Vischer-Werkstatt um 1523) aus St. Egidien als Leihgabe überwiesen wurde. Zusammen mit den Beständen des Germanischen Museums und den inzwischen weiter ausgestatteten Kirchenräumen von St. Lorenz, St. Sebald, St. Martha (Glasmalereien), St. Jobst, zwei Kapellen bei St. Egidien und Kraftshof ergibt sich somit bereits jetzt ein umfassender Überblick über den reichen Kunstbesitz der Nürnberger Kirchen.

Ernst Eichhorn



## CHINESISCHE MALEREI: AUSSTELLUNG IM HAMBURGER MUSEUM FÜR KUNST UND GEWERBE

Ausstellungen chinesischer Kunst und Malerei hat es wohl schon eine Reihe gegeben, doch kann die vom 1. Oktober 1949 bis zum 9. Januar 1950 im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg gezeigte besondere Beachtung für sich in Anspruch nehmen. Zum ersten Male werden chinesische Bilder aus den letzten vier Jahrhunderten in solcher Fülle und von so hoher Qualität vor uns ausgebreitet. Die Möglichkeit, mehrere Bilder eines Künstlers, oder zumindest einer Schule, nebeneinander zu sehen und vergleichen zu können, ist in dieser Form noch nicht geboten worden.

Die ersten Räume, die Bilder der Zeit um 1500 und des 16. Jahrhunderts enthalten, zeigen Werke von Malern, die für die Entwicklung der folgenden Jahrhunderte vorbildlich wurden. Die stilbildende Kraft der Figurenbilder von Chên Hung-shou können wir noch in Werken des 18. und 19. Jahrhunderts in der Ausstellung selbst verfolgen. Eine Landschaft mit Figuren von Ch'iu Ying (um 1500—1550), ein hervorragendes Tuschbild (Orchis) von Wên Chêng-ming (1470—1559), sowie eine weite Seelandschaft seines Schülers Ch'ien Ku (1508—1572) seien neben der herrlichen kalligraphischen Nachschrift des Wên Chêng-ming zu einem Bild seines Freundes Lu Chin (1496 bis 1576) erwähnt.

Zwei Bilder Tung Ch'i-ch'angs, des großen Theoretikers um 1600, sind in einem großen Raum mit Bildern seiner Freunde und ihm nahestehender Künstler vereinigt. Die großartig komponierte Landschaft des Mi Wan-chung vermittelt ein Bild von der Farbigkeit und Kraft, die sich in derartigen Bildern neben der etwas akademischen Art des Tung Ch'i-Ch'ang ausdrückt. Die große Reihe der Bilder des späten 18. und 19. Jahrhunderts dürfte für alle Kenner die erfreulichste Gruppe innerhalb der Ausstellung bilden. Die Meister dieser Bilder sind keineswegs schwächliche Eklektiker oder trockene Hofmaler, sondern bedeutende Künstlerpersönlichkeiten, die uns ein überraschendes Bild dieser vielgeschmähten Epoche vor Augen stellen. Der große Saal mit den Werken der „Individualisten“ des 17. und frühen 18. Jahrhunderts vereinigt eine Reihe von Bildern, deren ästhetischer Reiz sie auch dem völlig unvorbereiteten Betrachter am leichtesten zugänglich macht. An Künstlernamen seien erwähnt: Pa Ta Shan-jên, Li Fang-ying, Huang-shên, Tao Chi und Kao Ch'i-p'ei.

Ein besonderer Raum enthält die Bilder zeitgenössischer Maler. Sie zeigen uns, daß die malerische Kraft in China keineswegs verloren ist und sich innerhalb der verschiedenen Richtungen ungebrochen äußert.

Der mit 16 Abbildungen versehene Katalog enthält neben dem Verzeichnis der ausgestellten Bilder manches Neue über die Lebens- und Schaffenszeit der Maler, sowie eine ausführliche Einführung in das Wesen der Malerei von Viktoria Contag (Universität Mainz). Die Verfasserin hat die Aufgabe, auch Laien die wichtigsten Begriffe zu erklären, in vorbildlicher Weise gelöst. Die Übersetzungen der Bildaufschriften sind mehr als eine willkommene Zugabe; sie sind für die wissenschaftliche Bearbeitung von größter

Wichtigkeit, denn oft erfahren wir nur durch sie, was der Maler eigentlich ausdrücken wollte. Die Ikonographie der chinesischen Malerei wird dadurch vor manchem Trugschluß bewahrt.

P. W. Meister

## VERWALTUNGSRAT-SITZUNG DES GERMANISCHEN NATIONAL-MUSEUMS IN NÜRNBERG

Am 7. 10. 1949 fand die Jahresversammlung des Verwaltungsrates des Germanischen National-Museums unter der Leitung seines Vorsitzenden, Bundespräsident Dr. Theodor Heuß, statt. Ministerpräsident Dr. Ehard, Staatsminister Dr. Hundhammer, Staatssekretär Dr. Dieter Sattler, Oberbürgermeister Dr. Ziebill und Bürgermeister Landgraf von Nürnberg nahmen als Gäste an der Sitzung teil.

Der Verwaltungsrat beschloß u. a., die Eintrittsgelder um mehr als die Hälfte zu senken; er verbindet damit die Hoffnung, das Museum für alle Volksschichten leichter zugänglich und volkstümlicher zu machen. Die Eintrittspreise betragen nunmehr an Wochentagen DM 0,50, an Sonntagen DM 0,20; jeder erste Sonntag im Monat ist frei. Schulen, Organisationen und geschlossene Gruppen genießen freien Eintritt.

Ferner wurde auf Antrag des Direktors eine Verstärkung der Bildungsarbeit des Museums beschlossen, die ein Mitarbeiter des Museums in die Hand nehmen und für die ein eigener Raum zur Verfügung gestellt wird. Es soll eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen, Jugendorganisationen, Gewerkschaften und anderen Organisationen angestrebt werden.

Als dringendste Aufgabe wurde die Werbung von neuen Mitgliedern des Museums anerkannt, um die finanziellen Mittel für den weiteren Wiederaufbau aufzubringen, der bis zum 100jährigen Bestehen des Museums im Jahre 1952 einen gewissen Abschluß erreichen soll. Die Presse wird herzlich gebeten, sich in diesem Sinne für das Museum einzusetzen.

Herr Bundespräsident Dr. Heuß bekundete in der Sitzung seinen Entschluß, den Vorsitz des Verwaltungsrates beizubehalten.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Gesandter a. D. Dr. Werner von Grundherr in Weiherhaus bei Nürnberg gewählt.

Auf Vorschlag von Bundespräsident Dr. Heuß wurde Reichsminister a. D. Dr. h. c. Rudolf Wissell in Berlin dem Verwaltungsrat hinzugewählt; Dr. Wissell hat sich durch sein zweibändiges Werk „Des alten Handwerks Recht und Gewohnheit“, Berlin 1929, auch auf dem Gebiete der kulturgeschichtlichen Forschung große Verdienste erworben.



# VERZEICHNIS NOCH FEHLENDER GEMÄLDE DES STÄDELSCHEN KUNSTINSTITUTS UND DER STÄDTISCHEN GALERIE FRANKFURT AM MAIN

*Die Direktion des Städelischen Kunstinstituts übersendet das nachfolgende Verzeichnis unter Bezugnahme auf den in Kunstchronik 1949, S. 147 (August-Heft) erschienenen Bericht über die Wiederauffindung von vermißten Gemälden der Sammlung.*

	Diebstahl- Katalog-Nr.
Berchem Claes Pietersz, Motiv aus Tivoli . . . . .	1
Brekelenkam, Qu. G., Der Ohnmachtsanfall . . . . .	8
Canaletto, Antonio, Ansicht des Dogenpalastes zu Venedig . . . . .	15
Coello, Claudio, Brustbildnis Karls II. von Spanien . . . . .	18
Dielmann, Jakob F., Rheinisches Städtchen . . . . .	26
Heerdt, Joh. Chr., Motiv aus Kronberg . . . . .	47
Jordaens, J. (Art), Bildnis eines Arztes . . . . .	50
Koch, Joseph Anton, Der Prophet Bileam und die Eselin . . . . .	54
Lawrence, Sir Thomas, Brustbildnis des John James of Abercorn . . . . .	58
Lely, Sir Peter, Bildnis eines jungen Mannes . . . . .	59
Lessing, Karl F., Ein Kreuzfahrer hält an einem Brunnen im Walde Rast . . . . .	60
Liebermann, Max, Der Hof des Waisenhauses zu Amsterdam . . . . .	62
Lingelbach, Joh., Schiffsvolk beim Verladen v. Frachten an einem südl. Hafen . . . . .	64
Marées, Hans von, Unschuld . . . . .	71
Morgenstern, Carl, Blick auf Frankfurt vom Sachsenhäuser Ufer aus . . . . .	81
Niederländischer Meister des 16. Jahrh., Die hl. Katharina und hl. Magdalena . . . . .	89
Reinermann, Fr. Chr., Taunuslandschaft . . . . .	97
Reynolds, Sir Joshua, Mädchen mit Blumen . . . . .	98
Rousseau, Théodore, Sonniger Weg am Waldrand . . . . .	103
Rubens-Kreis, Ein Satyr und 3 Nymphen werden durch ein Gewitter erschreckt . . . . .	104
Thoma, Hans, Eva im Paradies nach dem Apfel greifend . . . . .	118
Thoma, Hans, Die Rheintöchter und Alberich . . . . .	122
Troyon, Constant, Kühe auf der Weide . . . . .	126
Walscappel, J. van, Trauben, Pfirsiche, Melonen und andere Herbstfrüchte . . . . .	134
Winterwerb, Ph., Der Roßmarkt in Frankfurt . . . . .	136

Sämtliche vorstehend *nicht* aufgeführten Nummern des Diebstahl-Katalogs sind wieder-  
aufgefunden worden.

# KLEINE MUSEUMSNACHRICHTEN

## ALTENBURG (THÜRINGEN)

### *Staatliches Lindenau-Museum*

Italienische Malerei des 14. und 15. Jahrhunderts; deutsche Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts; Gipsabdrücke von antiker, mittelalterlicher und neuerer Plastik; griechische und etruskische Vasen. Gebäude unbeschädigt. Bestände bis auf geringe Verluste erhalten. Seit Juni 1949 wieder eröffnet.

Ausstellungen 1949: „Schule und Zweijahresplan.“ — „Kunststätten, wie Goethe sie sah.“

Direktor: Hanns-Conon von der Gabelentz. Assistent: Christine Patze.

### *Städtisches Schloßmuseum*

Gebäude unbeschädigt. Bestände (Stadtgeschichte und Kunstgewerbe) zum großen Teil erhalten. Die Sammlungen sind eröffnungsbereit.

Kustos: Christine Patze.

### *Städtische Kulturstätte Poschwitz*

1945 von der Stadtverwaltung übernommen. Die Bestände umfassen Möbel und Kunstgewerbe des 15.—19. Jahrhunderts, Malerei und Graphik von Conrad Felixmüller, sowie Volkskunde und Volkskunst.

Ausstellungen seit 1946: Frans Masereel; Thomas Theodor Heine; Graphik von Rodin; Lehmbruck; Marc; Kandinsky; Klee; Otto Müller; Schmidt-Rottluff; Heckel. Holzschnitte von Rudolf Nehmer.

Leiter: Hanns-Conon von der Gabelentz.

## HEIMATMUSEEN DES LANDES BRAUNSCHWEIG

Die Bestände des Städtischen Museums von Goslar sind ohne Verluste und Schäden erhalten und im eigenen Gebäude aufgestellt.

Die Sammlungen des in der ehemaligen Universität untergebrachten Heimatmuseums von Helmstedt werden z. Zt. neu geordnet und für die Aufstellung im Bibliothekssaal des Juleums vorbereitet. In der Aula des Juleums befindet sich jetzt die Sammlung von Professorenbildern der Helmstedter Universität, die in der Werkstatt des Braunschweiger Amtes für Denkmalpflege wiederhergestellt wurden.

Gleichfalls unbeschädigt blieben die Bestände der Heimatmuseen von Königslutter (aufgestellt im Fachwerkhaus Sack Nr. 1), Schöningen (Haus am Marktplatz), Schöppenstedt (eigenes Gebäude). Die Bestände der Braunlager Sammlung (im eigenen Gebäude aufgestellt) erlitten durch Plünderungen geringe Einbußen. Die Bestände des Museums von Wolfenbüttel, die gleichfalls kleinere Verluste erlitten haben, sind in drei



Räumen des dortigen Schlosses untergebracht. Weitere Räume sind vorgesehen. (Leiter des Museums: Dr. Friedrich Thöne.)

Die Sammlungen von *Bad Gandersheim* und *Bad Harzburg* sind noch magaziniert; beide haben im Krieg geringe Verluste erlitten.

## NEUE AUSGRABUNGEN ZUR MITTELALTERLICHEN BAUGESCHICHTE

### ASCHAFFENBURG

#### *Stiftskirche*

Seit März des Jahres werden vom Kunstgeschichtlichen Institut der Technischen Hochschule Darmstadt baugeschichtliche Grabungen durchgeführt. Es wurden Fundamente einer bisher unbekannten frühromanischen dreischiffigen Basilika mit Westquerschiff aufgedeckt. Die Form der Ostteile ist noch nicht geklärt. Wegen Aufrechterhaltung des Gottesdienstes müssen die Grabungsstellen nach der Aufnahmearbeit laufend wieder zugeschüttet werden. Abschluß der Grabung voraussichtlich Ende Oktober.

Die Arbeiten wurden unter der Direktion von Prof. Dr. Oskar Schürer (gest. 29. 4. 1949) begonnen.

Grabungsleitung: Dipl.-Ing. Martin Klewitz.

Grabungsaufsicht: Prof. Dr. Karl Gruber, Prof. Dr. H. G. Evers, Dr. J. A. Schmoll, gen. Eisenwerth.

Veröffentlichung durch Dipl.-Ing. Klewitz als Dissertation vorgesehen.

## AUSSTELLUNGSKALENDER

### AACHEN

#### *Suermondt-Museum*

November 1949: Gemälde von Bereskind und Hollmann (Düsseldorf) und von Burger-Willich (Untermaubach).

#### *Graphisches Kabinett und Lesesaal*

5. Oktober—6. November 1949: „Kunst auf Briefmarken“, anlässlich des 100. Geburtstages der deutschen Briefmarke.

20. Oktober—15. November 1949: „Illu-

strationen zum Abenteuerlichen Simplizissimus“ von Erich Erler (1921).

15.—30. November 1949: Gemälde von Heinz Limbach (Köln).

### BAMBERG

#### *Neue Residenz*

Oktober—November 1949: Zeichnungen und Graphik des 15. und 16. Jahrhunderts aus der Sammlung Joseph Heller (1798 bis 1849 in Bamberg).

## BERLIN

### *Charlottenburger Schloß*

August—Oktober 1949: Goethe-Ausstellung der Stadt Berlin. Veranstaltet von der Freien Universität.

### *Galerie Bremer*

September—Oktober 1949: Max Beckmann. Graphik aus den Jahren 1911 bis 1946. (Zur Verfügung gestellt von der Galerie Günther Franke, München.)

### *Galerie Franz*

Oktober 1949: Otto Müller. Gedächtnisausstellung zu seinem 75. Geburtstag. Gemälde, Aquarelle, Graphik.

### *Galerie Gerd Rosen*

10.—31. Oktober 1949: „Alte Blumenkupfer und Blumenaquarelle“, (darunter zahlreiche Blätter von Sybille Merian).

## BONN

### *Galerie Neue Kunst*

16. Oktober—20. November 1949: „Deutsche Buchillustration der Gegenwart“ (Originalzeichnungen).

## BREMEN

### *Kunsthalle*

16. Oktober—13. November 1949: Deutsche Barockzeichnungen.

1.—20. November 1949: Heinrich Nasner (Soltau). Aquarelle und Zeichnungen.

20. November—11. Dezember 1949: Erich Hartmann (Hamburg). Gemälde und Zeichnungen.

## CELLE

### *Schloß*

1. Oktober—30. November 1949: „Englische Karikaturen des 18. Jahrhunderts.“

Die Ausstellung zeigt graphische und zeichnerische Arbeiten von Hogarth, Rowlandson, Gillray u. a.

## DORTMUND

### *Museum am Ostwall*

15. Oktober—13. November 1949: Rheinische Maler und Bildhauer.

## DÜREN

### *Leopold-Hoesch-Museum*

9. Oktober—6. November 1949: Carl Schneiders (Aachen). Landschaften.

## FLENSBURG

### *Städtisches Museum*

November 1949: „Der Kleine Kreis.“ Gemälde und Plastik. — Walter Rößler. Plastik. — Tom Hops. Gemälde und Aquarelle.

## FRANKFURT A. MAIN

### *Städelsches Kunstinstitut*

Ab Anfang November 1949: „Hans Thoma und sein Freundeskreis.“ Anlaß zu dieser Sonderausstellung ist die 25. Wiederkehr des Todestages von Hans Thoma und die 50. Wiederkehr des Todestages des Frankfurter Malers Louis Eysen.

## FREIBURG I. BR.

### *Kunstverein*

20. Oktober—16. November 1949: Franz Marc. Aquarelle und Zeichnungen.

## HALLE/SAALE

### *Städtisches Museum in der Moritzburg*

Bis 5. November 1949: 4. Landes-Kunstausstellung des Landes Sachsen-Anhalt. Ab 20. November 1949: Architekturausstellung des Landes Sachsen-Anhalt.



## HAMBURG

### *Kunstverein*

5. November—4. Dezember 1949: Ausstellung der Hamburgischen Sezession.

## HAMELN

### *Der Kunstkreis*

Ab 23. Oktober 1949: „Die schöne Form.“  
Gebrauchsgerät aus Vergangenheit und Gegenwart.

## HANNOVER

### *Kestner-Gesellschaft*

November 1949: Der Bildhauer Hermann Blumenthal und der Maler Werner Heldt.

## KAISERSLAUTERN

### *Gewerbemuseum*

November—Dezember 1949: Weihnachtsausstellung der Kunsthandwerker der Pfalz.

## KÖLN

### *Kölnischer Kunstverein*

November 1949: Xaver Fuhr. Ölbilder und Aquarelle.

Dezember 1949: „Dezember-Ausstellung mit bestem und beispielhaftem rheinischen Kunsthandwerk.“

## KREFELD

### *Kaiser Wilhelm-Museum*

27. November—31. Dezember 1949: Niederrheinische Malerei und Plastik 1949.

## MEISSEN

### *Stadtmuseum*

Oktober—November 1949: Jahresausstellung für Künstler des Kreises Meissen.

## MÜNCHEN

### *Neue Sammlung*

28. September—23. Oktober 1949: „Neue Werbung“. Die Ausstellung, veranstaltet für den Reklame-Kongreß München 1949, umfaßt Werbeplakate für Reiseverkehr, Industrie und Handel, Werbedrucksachen und Packungen.

### *Galerie des Amerikahauses*

Bis 15. November 1949: André Masson. Gemälde und Graphik.

### *Gebäude des Central Collecting Point*

Verlängert bis 9. November 1949: „Kunsthandwerk des Ostens.“

### *Galerie Günther Franke*

Bis Ende Oktober 1949: E. W. Nay. Zehn mehrfarbige Lithographien von 1949.

### *Galerie Karin Hielscher*

Oktober 1949: Es stellen aus: Constance Schwedeler, Rolf Trumpp und Doris Sewell Jackson (USA).

## NÜRNBERG

### *Germanisches Nationalmuseum*

Ab Oktober 1949: Kunstwerke aus zerstörten und schwerbeschädigten Nürnberger Kirchen (s. S. 251 dieses Heftes).

## WUPPERTAL

### *Städtisches Museum*

Oktober — November 1949: Willibald Kramm (Heidelberg). Gemälde und Zeichnungen. — Pablo Picasso. Lithographien 1945—1949.

### *Studio für neue Kunst*

November 1949: Rolf Cavael (Partenkirchen). Abstraktionen.

# AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

## *Berlin*

Goethe und seine Zeit. Goethe-Ausstellung der Stadt Berlin. Veranstaltet von der Freien Universität Berlin. Ein Führer von Erwin Redslob. Blaschkerdruck Berlin. 40 S. 17 S. Abb.

Picasso. 52 Lithographien aus den Jahren 1945—1947. Ausstellung Haus am Waldsee. 4 Bl. 4 Abb.

Otto Mueller zum 75. Geburtstag. Ausstellung der Galerie Franz. o. Dr. 3 S. 15 Abb.

## *Budyšin (Bautzen)*

Koło serbskich tworjacych wuměłcow. Wustajeńca 1949. Radwor 21. 8.—30. 8. Malešecy 4. 9.—18. 9. Budyšin 24. 9. — 16. 10. Domowina, Budyšin. 8 Bl. 16 Taf.

## *Bochum*

Kunstschätze Westfälischer Dome und Kirchen. Ausstellung zum 73. Deutschen Katholikentag veranstaltet von der Stadt Bochum. Bergbau-Museum. September bis Oktober 1949. Druck: Wilhelm Stumpf KG. Bochum. 16 S. 32 S. Taf.

## *Bonn*

Bonner Sommerausstellung 1949. Gemälde, Grafik, Plastik. 31. Juli—21. August 1949. Druck: Gebr. Scheur, Bonn. 6 Bl. 12 Taf.

Gedächtnisausstellung Hans Thuar. Ausstellungen der Stadt Bonn. Galerie Neue Kunst. 3.—31. Juli 1949. Druck: J. F. Carthaus, Bonn. Faltblatt: 8 S. mit Abb.

## *CELLE*

Englische Karikaturen des 18. Jahrhunderts. Ausstellung im Zonal Fine Arts Repository (Schloß Celle). Oktober—November 1949. Druck: Ströher, Celle. 23 S. 4 Taf.

## *Braunschweig*

Galerie Salve Hospes. Gabriele Münter, Werke aus fünf Jahrzehnten. August 1949. Druck: Waisenhaus-Buchdruckerei, Braunschweig. 4 Bl. m. Abb.

## *Darmstadt*

Hessisches Landesmuseum Darmstadt, Eröffnungsausstellung: Neuerwerbungen 1939 bis 1949. 17. September—31. Oktober 1949. o. Dr. 16 S. m. 3 Taf.

## *Freiberg (Sachsen)*

1749—1949. „Goethe und Freiberg“. Sonderausstellung im Goethejahr 1949. Stadt- und Bergbaumuseum Freiberg (Sa.). Vom 17. Juni—August 1949. Druck: Sachsenverlag, Zweigwerk Freiberg (Sa.). 10 Bl. 4 S. Taf.

## *Halle/Saale*

Landes-Kunstaussstellung Sachsen-Anhalt 1949. 24. September—5. November 1949. Druck: Mitteldeutsche Druckerei und Verlagsanstalt G.m.b.H. 30 S. 33 Abb.

Das Händelhaus in Halle an der Saale. Führer durch das Händelhaus von Walter Serauky. — Halle: Gebauer-Schwetzske 1949. 32 S. 11 Abb.



## AUSSTELLUNGEN DER GALERIE HENNING

Walter Denecke (Quedlinburg). Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte. August 1949. Kreuz-Verlag, Halle/Saale. 5 Bl. 22 Taf.

Rosso H. Majores (Dresden-Klotsche). Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte. September 1949. Kreuz-Verlag, Halle/Saale. 3 Bl. 20 Taf.

Georg Kolbe. Abbildungen von Plastiken. Oktober 1949. Kreuz-Verlag, Halle/Saale. 10 Bl. 32 Taf.

## Hamburg

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg — Kunstgewerbeverein zu Hamburg E. V. Chinesische Malerei der letzten vier Jahrhunderte. Ausstellung im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg. 1. Oktober 1949—9. Januar 1950. Gesamtherstellung: Paul Hartung KG., Hamburg. 56 S. 16 Taf.

## Hannover

Kestner-Gesellschaft E. V. Französische Malerei im 19. Jahrhundert. 31. August bis 9. Oktober 1949. Druck: H. Osterwald, Hannover. 12 Bl. 15 Abb.

## Köln

Deutsche Malerei und Zeichenkunst im Zeitalter Goethes. Wallraf-Richartz-Museum, Köln. Ausstellung vom 16. Juli bis 2. Oktober 1949. Druck: Lang'sche Druckerei, Köln. 49 S. 24 Taf.

Ausstellung des Württembergischen Kunstvereins im Künstlerhaus Sonnenhalde und des Kölnischen Kunstvereins in Köln. September—Oktober 1949. Druck: Schwertschlag, Fellbach. 12 Bl. m. Abb.

Der Keilrahmen. Herausgegeben von der Rheinischen Künstlergemeinschaft anlässlich ihrer Ausstellung im Kölnischen Kunstverein Köln, Hahnenortburg, Juni 1949. Lang'sche Druckerei, Köln. 18 Bl. m. Abb.

## Lindau

Städtisches Museum, Lindau - Bodensee. Edelsteine, Perlen, Orchideen. Eine Sonderschau im Rahmen der Lindauer Herbstwoche 1949. Druck: Robert Geßler KG., Friedrichshafen. 36 S.

## Meissen

3. Jahresausstellung der Künstler des Kreises Meissen. Oktober—November 1949. Stadtmuseum Meissen. Druck: Sachsenverlag, Zweigwerk Meissen. 7 Blatt. 16 Abb.

## München

Kunsthandwerk des Orients. Ausstellung aus den Sammlungen des Staatlichen Museums für Völkerkunde, München, in der Galerie des Central Collecting Point vom 2. September—31. Oktober 1949. Druck: W. F. Mayr, Miesbach. 50 S. 53 Abb.

München und die Kunst des 20. Jahrhunderts. „Der Blaue Reiter.“ Der Weg von 1908—1914. Ausstellung im Haus der Kunst, September—Oktober 1949. Filser-Verlag, München-Pasing. 45 S. 50 Abb.

Bayer. Staatsgemäldesammlungen. Meisterwerke des Kunstmuseums Bern. Ausstellung im Haus der Kunst. September bis Oktober 1949. Bruckmann, München. 16 Seiten. 8 Abb.

Große Münchener Kunstausstellung 1949. Haus der Kunst. 9. September—19. November 1949. Verlag F. Bruckmann, München, 136 S., davon 72 S. Taf.

Franz Marc. Aquarelle und Zeichnungen. Ausstellung 1949—1950. Moderne Galerie Otto Stangl, München. Druck: Wolf & Sohn, München. 18 S. 11 Taf.

#### Osnabrück

Städtisches Museum Osnabrück. Bucheband und Buchillustration von der Gotik zur Moderne. Aus öffentlichem und privatem Besitz in Osnabrück. Katalog. Ausstellung des Museums und des Kulturamtes der Stadt Osnabrück. 28. August—2. Okt. 1949. Druck: A. Fromm, Osnabrück. 44 S. 16 S. Abb.

#### Weimar

Thüringer Kunst im Goethejahr 1949. Ausstellung bildender Kunst im Schloßmuseum zu Weimar. Vom 14. August bis 25. September 1949. Druck: Ohlenroth, Erfurt. 26 S. m. Abb.

#### Wiesbaden

Returned masterworks. Zurückgekehrte Meisterwerke aus dem Besitz Berliner Museen. Katalog. X. Ausstellung im Central Collecting Point, Landesmuseum Wiesbaden. Sommer 1949. Druck: Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden. 36 Seiten. 31 Taf.

#### Wuppertal

Kunst- und Museumsverein Wuppertal. Willibald Kramm. 23. Oktober—20. November 1949. Druck: Klohe & Silber, Heidelberg. 1 Bl. 6 Taf.

#### Zwickau (Sachsen)

Bergbau in Kunst und Schrifttum. Städtisches Museum Zwickau (Sachsen). August bis Oktober 1949. 41 S. davon 24 ganzseitige Abbildungen.

## REZENSIONEN

LUITPOLD DUSSLER: *Italienische Meisterzeichnungen*, Prestel-Verlag München 1948. 31 Seiten, 48 Abbildungen.

FRANZ WINZINGER: *Deutsche Meisterzeichnungen der Gotik*. Ebenda 1949. 31 Seiten, 49 Abbildungen.

Der Prestel-Verlag setzt die wohlbekannte Reihe seiner Handzeichnungs-Bändchen mit einer Neuauflage (Dussler) und einer in ihrer Themenstellung sehr dankenswerten Neuerscheinung (Winzinger) fort. Das Bändchen von D. weist gegenüber der früheren Auflage nur einige Veränderungen im Abbildungsteil auf; der knappe, aber gedankenreiche und geschliffene Einführungstext ist unverändert. Während D. aus umfassender Materialkenntnis heraus einen Überblick über das gesamte zeichnerische Schaffen Italiens vom Trecento bis ins 18. Jahrhundert gibt, macht W. zum ersten Male den Versuch, ausschließlich die *früheste* deutsche Zeichenkunst — vor 1500 — in ihrer künstlerischen und thematischen Vielfalt lebendig werden zu lassen. Bei solcher Beschränkung auf eine relativ kurze Zeitspanne war eine so dichte Fülle wirklicher „Meisterzeichnungen“, wie sie das italienische Material aus fünf Jahrhunderten bot,



von vornherein nicht zu erwarten. Man fragt sich aber doch bei verschiedenen der von W. abgebildeten Blätter, ob sich an ihrer Stelle nicht qualitativere Beispiele hätten finden lassen. Gewiß gehört es zum Wesen der frühesten Handzeichnungen selbst, daß sie — als Vorlageblätter mit vorwiegend vermittelnder, nicht schöpferischer Funktion — nicht durchweg „Meisterwerke“ sind. Selten nur finden sich unter ihnen unmittelbare Naturstudien und noch seltener offenbar selbständige Schöpfungen mit echtem Entwurfscharakter. Aber auch unter den mehr handwerklichen Bedingungen, die für die Frühzeit der Handzeichnung Geltung hatten, konnten Blätter von zauberhaftem Reiz entstehen, und die Frage nach der künstlerischen Qualität ist auch gegenüber den Zeugnissen dieses vorwiegend reproduktiven Schaffens durchaus am Platze.

Es ist also bei jedem einzelnen dieser frühen Blätter damit zu rechnen, daß wir es nur mit einer — wenn auch oft sehr freien und stilistisch abweichenden — *Kopie* zu tun haben. Äußerst selten freilich ist auch das zugrundeliegende Original noch erhalten, wie bei der „Anbetung der Könige“ Abb. 14, die mit einem kleinen Tafelbilde in Berlin (Nr. 1887) in enger Verbindung steht. Zu genauem Vergleich ist die Abbildung des Gemäldes in nicht-übermaltem Zustande heranzuziehen (Belvedere 1926, Forum, S. 135). Es zeigt sich dabei, daß die Zeichnung nicht nur in vielen Einzelheiten, z. B. den Händen, schwächer ist als das Bild, sondern sie gehört auch offensichtlich einer schon etwas fortgeschrittenen Stilphase an (um 1430—40, während das Bild um 1420 zu datieren ist). Sie ist also ein nach dem Bilde angefertigtes Vorlageblatt („*exemplum*“) und nicht, wie W. annehmen möchte, die „Vorlage“ für das Bild. — Ähnliche Beobachtungen ließen sich noch an mehreren der von W. abgebildeten Zeichnungen machen, so an dem Erlanger Blatt mit drei Heiligenfiguren, von dem Abb. 8 nur einen Ausschnitt, das angekettete Teufelchen, zeigt. Dieses Teufelchen ist das Attribut der Hl. Margarethe, das bei der Figur selbst wegen der Nähe des Blattrandes etwas verkümmert ausgefallen ist; seine wörtliche Wiederholung auf der freien unteren Fläche des Blattes beweist, daß es sich auch hier um eine Nachzeichnung, vermutlich nach einem Tafelbilde, handelt. — Nicht anders steht es wohl auch mit der Folge von Apostelfiguren, die schon im Erlanger Katalog mit dem Stil von *Konrad Witz* in Verbindung gebracht worden sind und nun von W. (Abb. 18/19) als möglicherweise eigenhändig oder wenigstens als „gute Nachbildungen“ nach Erfindungen von Witz bezeichnet werden. Gerade auf diesen Unterschied kommt es aber an, und wir möchten glauben, daß der wahre Charakter der Zeichnungen bei nüchterner Betrachtung nicht zu verkennen ist. Sie sind von sicherer, aber nicht schöpferischer, nicht frei gestaltender Hand gezeichnet — also ebenfalls nur Nachzeichnungen, vermutlich nach Gemälden.

In diesem Zusammenhang sei noch bemerkt, daß auch unter den „Italienischen Meisterzeichnungen“ — und zwar den vier von D. ausgewählten Proben von *Michelangelos* Zeichenkunst — ein Blatt zu finden ist, dessen Originalcharakter nicht über jeden Zweifel erhaben ist: die „Studien zur Lybischen Sibylle“ (Abb. 29). Dieses Blatt weist in jeder Hinsicht dieselben Merkmale auf, wie die in *Haarlem* aufbewahrten Zeichnungen, die von A. E. Brinckmann in überzeugender Beweisführung als Studien von Schülerhand nach Michelangelo nachgewiesen worden sind (Zschr. f. bild. Kunst 59, 1926,

S. 219—24). Die kritische Scheidung zwischen echten Vorstudien und bloßen Nachzeichnungen — die ja ebenfalls „Studien“ sind — ist auch im Hinblick auf die großen Meister der Hochrenaissance noch nicht restlos beendet. Denn das Zeichnen nach anerkannten Meisterwerken blieb ja noch für lange Zeit die bevorzugte Methode der künstlerischen Ausbildung, und insofern sind die Probleme, die uns von den Zeichnungen der klassischen Epochen aufgegeben werden, keine anderen als die, die uns schon in der Frühzeit der Handzeichnung entgegentreten.

Robert Oertel

## QUELLENSCHRIFTEN ZUR KUNSTGESCHICHTE DES BAROCK.

FILIPPO BALDINUCCI: *Vita di Gian Lorenzo Bernini. Con uno studio e a cura di Sergio Samek Ludovici.*

Milano: Ed. di Milione 1948. 283 S. 24 Taf.

DENIS MAHON: *Studies in Seicento Art and Theory.*

London: The Warburg Institute 1947. 351 S. 48 Abb.

Während Baldinuccis Vita des Gianlorenzo Bernini in Deutschland durch die 1912 von A. Burda und Oskar Pollak aus dem Nachlaß Alois Riegls veranstaltete Neuauflage den kunstgeschichtlich interessierten Kreisen bekannt geworden ist, ist in Italien seit ihrer Veröffentlichung in der Reihe der *Classici Italiani* (1811) keine moderne Ausgabe veranstaltet worden. So kommt der von Sergio Samek Ludovici edierte Nachdruck der 1682 erstmalig erschienenen Schrift einem Bedürfnis entgegen. Der Text Baldinuccis erweist sich mit einem umfangreichen Anmerkungsapparat ausgestattet. Der Herausgeber, dessen Bestreben offenbar dahinging, das wertvolle Buch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, verrät dabei eine gründliche Beherrschung des Stoffs, sowohl was die Kenntnis von Berninis Kunst und Oeuvre wie der umfangreichen Berniniliteratur, und zwar nicht nur der italienischen, anlangt, sondern auch der Beiträge, die die Literatur des Auslands und nicht zuletzt die deutsche zu der Erkenntnis des größten Barockbildhauers geliefert hat. Die Anmerkungen weiten den Text Baldinuccis zu einem trefflichen, kurzgefaßten Kompendium unseres heutigen Wissens um den Meister aus, das man gern zur Hand nimmt, wenn sich auch das Fehlen eines ausführlichen, die Anmerkungen einbeziehenden Registers störend bemerkbar macht. Ein besonderes Verdienst des Herausgebers liegt in der reichlichen Beigabe anderer zeitgenössischer Äußerungen über den Meister, wie der Vita, die Berninis Sohn Domenico seinem Vater widmete, und des Tagebuchs des Herrn von Chantelou. Wünschenswert wären auch noch einige Stellen aus den wenig bekannten, ganz aus dem Rahmen der üblichen Reiseschilderungen dieser Zeit fallenden Briefe gewesen, die der Franzose Robias d'Estoublon i. J. 1669 nach Hause schrieb und die geeignet sind, den unmittelbaren Eindruck der Schöpfungen Berninis auf seine Zeitgenossen wiederzugeben.

Der Vita Berninis hat der Herausgeber die von dem Sohn Filippo Baldinuccis, Francesco Xaverio, verfaßte Biographie seines Vaters vorangestellt, die hier erstmalig nach dem Cod. Pal. 565 der Florentiner Nationalbibliothek im Druck erscheint. Wichtiger noch



vielleicht als die darin enthaltenen biographischen Einzelheiten ist der Eindruck, den der Leser von der tiefen im Hause Baldinuccis herrschenden Religiosität (Filippos Sohn Antonio wurde 1893 durch Leo XIII. beatifiziert) gewinnt, bedeutsam auch für die Religiosität Berninis, wie sie in den Aufzeichnungen des Herrn von Chantelou zu Tage tritt. Sehr erfreulich ist die musterhafte, mit vorbildlicher Sorgfalt gearbeitete Bibliographie, die die Ausführungen Schlossers (Kunstliteratur, p. 423 s.) in wesentlichen Punkten ergänzt und berichtigt.

In diesem Zusammenhang soll noch kurz von einer weiteren Quellenpublikation gesprochen werden, die sich in den 1947 erschienenen „Studies in Seicento Art and Theory“ von Denis Mahon findet. Mahon veröffentlicht als ersten Anhang zu seinem Buche die Vorrede von Gio: Atanasio Mosini (Pseudonym für G. A. Massani, Maestro di Camera Urbans VIII.) zu den Stichen von Simon Guillain nach den Zeichnungen bologneser Volkstypen des Annibale Carracci, von der Malvasia Bruchstücke veröffentlicht hat, während die Originalausgabe zu den größten Seltenheiten des Antiquariats gehört. Einen besonderen Wert erhält diese Vorrede dadurch, daß sie einen Teil des wahrscheinlich unter dem Einfluß Domenichinos verfaßten „Trattato della pittura“ des Staatssekretärs Gregors XV., Monsignore G. B. Agucchi, enthält. Da sie eine wichtige Vorstufe zu Belloris berühmter Abhandlung über die Idea darstellt und Bellori ihr an einer Stelle seines Vitenwerks ein umfangreiches Stück mit geringen Abweichungen entnommen hat, ist das Verdienst, dieser fast unbekannten Schrift wieder zu der ihr zukommenden Bedeutung verhelfen zu haben, unbestreitbar und das um so mehr, als der Verfasser in einer längeren Abhandlung ihr eine ausführliche Würdigung angedeihen läßt. Die auf die Arbeit über Agucchi folgende Abhandlung „Art theory in the Accademia di San Luca“ darf ebenfalls als Quellenpublikation angesprochen werden, da hier die Schrift des Romano Alberti „Origine e progresso dell' accademia del disegno de' pittori etc. di Roma“ (Pavia 1604) mit Abdruck umfangreicher Textstellen eingehend besprochen wird, wodurch das viel zu wenig bekannte und für gewöhnlich nicht gelesene Büchlein der unverdienten Vergessenheit entrissen wird. Sehr wichtig ist schließlich der zweite Anhang des Buches „Notes on the manuscripts of Mancini's Trattato“, der die verschiedenen Handschriften des berühmten und leider immer noch ungedruckten Traktats des Giulio Mancini vergleichend behandelt und die Abhängigkeit der einzelnen Handschriften voneinander mit ungewöhnlicher Sorgfalt und Gründlichkeit prüft und an einigen prägnanten Beispielen erläutert. Die Arbeit dürfte für alle weitere Editionstätigkeit grundlegend sein, und ihre Aufgabe und sicher auch der Wunsch ihres Verfassers wäre erfüllt, wenn sie dazu beitragen würde, daß wir endlich eine kritische Ausgabe dieser für die Kunstgeschichte so überaus wichtigen Quellenschrift erhalten.

Ludwig Schudt

C. G. CARUS: *Neun Briefe über Landschaftsmalerei. Neu herausgegeben von Hans Kahns. Max Reichelt-Verlag, Villingen, Schwarzwald, 1947. 88 S. 3 Taf.*

Nachdem Curt Gerstenberg bereits 1927 diese für die Landschaftsauffassung der Romantik wichtige Quellenschrift im Verlag Wolfgang Jeß (Dresden) herausgegeben und

mit Anmerkungen, einem Nachwort und 10 Bildtafeln begleitet hatte, erscheint das Werk nunmehr in einer neuen Ausgabe, deren äußeres Gewand sich jedoch höchst nachteilhaft von dem der älteren unterscheidet. Erschrecken muß die Arbeitsweise, mit der der neue Herausgeber ans Werk gegangen ist. Er hat die Briefe von Carus mit den Anmerkungen von Gerstenberg fast unverändert wieder abgedruckt und nimmt somit diese Anmerkungen für sich in Anspruch.

Einige Proben mögen genügen.

Kahns S. 11: Im Februar 1822 hatte Carus vier Bilder an Goethe geschickt: Fausts Spaziergang am Ostervorabend, Mondschein am Meer, Hof eines Dorfhauses, Waldpartie.

(Anm. des Herausgebers)

Kahns S. 17: Die Bezeichnung nach Goethes Farbenlehre 1808: Physiologische Farben „weil sie dem gesunden Auge angehören.“

(Anm. des Herausgebers)

Kahns S. 33

Kahns S. 37

Kahns S. 65

=

=

=

Gerstenberg S. 13: Im Februar 1822 hatte Carus vier Bilder an Goethe geschickt: Fausts Spaziergang am Ostervorabend, Mondschein am Meer, Hof eines Dorfgasthauses, Waldpartie.

(Anm. des Herausgebers)

Gerstenberg S. 28: Die Bezeichnung nach Goethes Farbenlehre 1808: Physiologische Farben „weil sie dem gesunden Auge angehören.“

(Anm. des Herausgebers)

Gerstenberg S. 71

Gerstenberg S. 81

Gerstenberg S. 155

Der Einfachheit halber hat Kahns auch die 10 Tafeln, die Gerstenberg für seine Ausgabe ausgesucht hatte, mitübernommen, wobei die Kupfertiefdrucke mit groben Rastern nachgedruckt sind. Natürlich stimmt auch das Verzeichnis der Tafeln mit allen Angaben in beiden Ausgaben wörtlich überein. Doch entging es Kahns, daß die Sammlung Joh. Friedrich Lahmann auf dem Weißen Hirsch schon längst nicht mehr existiert. Das Gemälde „Eisschollen an der Elbe“ befindet sich seit über 20 Jahren im Moritzburgmuseum zu Halle. Es erübrigt sich nach diesen Feststellungen noch auf die 5½ Seiten Einleitung einzugehen.

Die Redaktion

## PERSONALIA

### AACHEN

Prof. Dr. Hermann *Beenken* wurde zum ordentl. Professor ernannt und als Ordinarius an das Institut für Kunstgeschichte der Rhein.-Westf. Technischen Hochschule berufen. Dr. phil. Paul *Schoenen* habilitierte sich als Privatdozent für Geschichte der dekorativen Künste.



## GREIFSWALD

Der bisherige Direktor des Caspar David Friedrich-Institutes und Kunstgeschichtlichen Seminars, Prof. mit Lehrauftrag H. *Weidhaas*, wurde als ordentl. Professor der Kunstgeschichte an die Staatliche Hochschule für Baukunst und bildende Künste nach Weimar berufen.

Prof. Dr. K. H. *Clasen* (früher Ordinarius in Rostock) hat seit Juni 1949 einen Lehrauftrag in Greifswald.

## HALLE/SAALE

Prof. Conrad *Felixmüller* wurde zum Leiter des Instituts für Kunsterziehung an der Martin Luther-Universität ernannt.

## HEIDELBERG

Kurpfälzisches Museum. Herr Dr. Klaus *Mugdan* wurde zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt.

## MAINZ

Der bisherige Leiter des AltertumsMuseums und der Gemäldegalerie der Stadt Mainz Dr. Rudolph *Busch* trat im Juli 1949 in Ruhestand. Der bisherige städtische Denkmalpfleger Priv. Doz. Dr. Fritz *Arens* wurde von der Stadtverwaltung mit der Leitung der genannten Institute beauftragt.

## NÜRNBERG

An das Germanische National-Museum wurde Dr. Peter *Strieder* als Hauptkonservator und Dr. Georg *Raschke* als Konservator für die vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen berufen.

---

### REDAKTIONELLE ANMERKUNGEN:

Die Redaktion bittet um rechtzeitige Mitteilung von Ausstellungsterminen sowie um die Einsendung von Katalogen und Museumsberichten. Nachdruck, auch teilweise, nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Das Heft enthält als Beiblatt die Folge 11 des Nachweises ausländischer Literatur in deutschen Bibliotheken.

---

Redaktionsausschuß: Prof. Dr. Ernst Gall, München 38, Schloß Nymphenburg; Direktor Dr. Peter Halm, München 2, Staatliche Graphische Sammlung; Prof. Dr. L. H. Heydenreich, Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Wolfgang Lotz. — Anschrift der Redaktion: Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, Arcisstraße 10. Mitteilungen über neue Ausgrabungen zur mittelalterlichen Baugeschichte werden an Dr. Rudolf Wesenberg, Amt für Denkmalpflege, Braunschweig, Burg Dankwarderode, erbeten. — Verlag Hans Carl, Nürnberg 1949. — Druck: Kastner & Callwey, München. — Erscheinungsweise: monatlich. — Bezugspreis: Vierteljährlich DM 4.50 zuzüglich Porto oder Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer DM 1.50, der Doppelnummer DM 3.— zuzüglich Porto. — Anschrift des Verlags und der Expedition: Verlag Hans Carl, Nürnberg 2, Abhofach. Fernruf: Nürnberg 25475. Bankkonto: Bayerische Creditbank, Nürnberg. Postscheckkonto: Nürnberg Nr. 4100 (Verlag Hans Carl).

# Gesuchte und angebotene Bücher

Aus Privatbesitz sind abzugeben:

- ALBRECHT ALTDORFER und sein Kreis. Amtlicher Katalog (eingel. von Ernst Buchner). Gedächtnis-  
ausstellung zum 400. Todesjahr. München 1938. XII, 174 S. mit 55 Abb. auf Tafeln. DM 5.—.
- PIETER BRUEGEL d. Ä. — Das Bruegel-Buch. (Hrsg. von Gustav Glück.) Wien: Anton Schroll 1936.  
24 S. mit 16 Abb. und 39 Farbtafeln. DM 10.—.
- FRANCISCO DE GOYA — CAPRICHOS. Hrsg. von Leopold Zahn. Berlin: Gustav Kiepenheuer  
1942. 23 S. mit 80 Tafeln. Oln. DM 12.—.
- ADOLPH MENZEL — Zeichnungen von Adolph Menzel. Hrsg. von Hans Wolff. Dresden: Ernst  
Arnold 1920. 22 S. mit 7 Abb. und 100 Tafeln. OHln. (Arnolds Graphische Bücher, 2. F. Bd. 1).  
DM 16.—.
- ADOLPH MENZEL — Adolph Menzels Illustrationen zu den Werken Friedrichs des Großen. In Holz  
geschnitten von O. Vogel, A. Vogel, Fr. Unzelmann und H. Müller. 200 Blätter mit Text von  
L. Pietsch. Jubiläums-Ausgabe. Berlin: R. Wagner 1896. 4°. 2 Bände. 54, 50, 8 S. mit 200 Tafeln.  
Oln. DM 50.—.
- MEYERS LEXIKON. 16 Bände. Erscheinungsjahr 1867. Halbleder. DM 160.—.
- „DIE NEUE VOLKSHOCHSCHULE“. Bibliothek für moderne Geistesbildung. 1931. 5 Bände in neu-  
weinigem Zustand. DM 50.—.
- ANGELIKA KAUFFMANN: *Abelard et Heloise*. Eine Kupferstich-Folge von 8 Blättern. Bildränder leicht  
stockfleckig. DM 160.—.

Anfragen an die

BUCHHANDLUNG HANS CARL / NÜRNBERG

Um die Aufbauarbeit der Museen, Institute und Handbibliotheken der  
Kunsthistoriker zu unterstützen, sollen fortan  
**Angebote — Suchanzeigen — Tauschanzeigen von Büchern**  
in die „Kunstchronik“ aufgenommen werden zu einem Vorzugspreis  
von DM —.20 pro Millimeterzeile im Fließsatz.

*Allgemeine Anzeigenpreise:*

$\frac{1}{1}$ Seite	$\frac{1}{2}$ Seite	$\frac{1}{4}$ Seite	$\frac{1}{8}$ Seite	$\frac{1}{16}$ Seite
120.— DM	70.— DM	40.— DM	25.— DM	13.— DM

VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

## IHRE BÜCHERWÜNSCHE

an Fachbüchern, Unterhaltungs- und Geschenkliteratur, Kunstbüchern,  
Jugendbüchern, Reisebeschreibungen, ausländischer Literatur, Zeit-  
schriften, Taschen- und Abreißkalendern bearbeiten wir schnellstens.

Sie werden durch uns gut beraten und portofrei beliefert.

Verlangen Sie Angebote und Prospekte.

BUCHHANDLUNG HANS CARL / NÜRNBERG 2

Breite Gasse

Versandbuchhandlung und Antiquariat

Fernrut 25475



# NACHWEIS AUSLÄNDISCHER LITERATUR IN DEUTSCHEN BIBLIOTHEKEN

## BEIBLATT ZUR KUNSTCHRONIK

November 1949

Folge 11

Der Nachweis verzeichnet in deutschen Bibliotheken vorhandene Publikationen aus dem Gebiet der Archäologie und abendländischen Kunstgeschichte, die im Ausland seit 1939 erschienen sind. Die Angaben beruhen auf Mitteilungen der betreffenden Bibliotheken. Die Benutzungsbestimmungen der Bibliotheken bleiben durch diesen Nachweis unberührt.

A	archäologisch	Kl	Kiel	RGM	Römisch-Germanisches
BNM	Bayerisches National- Museum München	Koe	Köln		Museum
Fbg	Freiburg	L	Leipzig	S	Seminar oder Institut
Hag	Hamburg	LB	Landesbibliothek	STB	Staatsbibliothek
Han	Hannover	M	München	THB	Bibliothek d. Techn. Hochschule
J	Jena	Mbg	Marburg	UB	Universitätsbibliothek
K	Kunsthistorisch oder Kunst	MKG	Museum für Kunst und Gewerbe	ZM	Zentralinstitut für Kunst- geschichte in München
Ka	Kassel	Mst	Münster		
Kh	Kunsthalle				

\* vor der Zahl bedeutet, daß der betreffende Titel bereits als Besitz einer anderen Bibliothek aufgeführt ist; die frühere Nummer ist durch ← gekennzeichnet.

### KATALOGE

- 892 (*Alessandria*) Adriani, A., Sculture monumentali del Museo Greco-Romano di Alessandria. — Rom: L'Erma 1946. 45 S. m. Abb. 19 Taf. (Documenti e Ricerche d'Arte Alessandrina I). AS M STB M AS Fbg
- 893 (*Alessandria*) Adriani, A., Testimonianze e monumenti di scultura alessandrina. — Rom: L'Erma 1948. (Documenti e Ricerche d'Arte Alessandrina II). AS M AS Fbg
- 894 (*Amsterdam*) Gulik, H. C. van, Catalogue of the bronzes in the Allard Pierson Museum of Amsterdam. P. 1. — Amsterdam: Noord.-holl. Uitg. Mij. 1940. XVI, 115 S. 36 Taf. (Allard-Pierson-Stichting. Archäol.-hist. Bijdragen. 7). AS J AS Mbg AS M
- 895 (*Amsterdam*) Ponger, C. S., Katalog der griechischen und römischen Skulptur, der steinernen Gegenstände und der Stuckplastik im Allard Pierson-Museum zu Amsterdam. — Amsterdam: Noord.-holl. Uitg. Mij. 1942. 103 S. 42 Taf. (Allard-Pierson-Stichting. Archäol.-hist. Bijdragen. 11). AS J AS L AS M
- \*896 (29←) (*Amsterdam*) Henkel, M. D., Catalogus van de Nederlandsche teekeningen in het Rijksmuseum te Amsterdam, Deel 1. Teekeningen van Rembrandt en zijn school. Tweede druk. — s'Gravenhage: 1943. 108. 179 Abb. KS Hag



- 897 (*Amsterdam*) Catalogus van de tentoonstelling van oostersche tapijten in het Rijksmuseum van 13 Juli tot 3 September. — Amsterdam: 1946. 56 S. 31 S. Abb. ZM
- 898 Stedelijk Museum *Amsterdam*. 8 October — 15 November 1948. Johan Barthold Jongkind 1819—1891. — 26 Bl. 12 Bl. Taf. ZM
- \*899 (146 ←) (*Baltimore*) Miner, Dorothy, Early christian and byzantine art. An exhibition held at the Baltimore Museum of Art. April 25 — June 22. — Baltimore: Walters Art Gallery 1947. 172 S. 121 S. Abb. KS Mbg
- \*900 (144 ←) (*Basel*) Fünfzig Jahre Historisches Museum Basel. 1894—1944. — Basel: 1945. 40 S. 67 Taf. UB Fbg
- 901 Kunsthalle *Basel*. 10 Jahre Gruppe 33. Gedächtnis-Ausstellung Fritz Baumann. 30. September — 24. Oktober 1943. — 41 S. ZM
- 902 Kunsthalle *Basel*. Auguste Rodin, 1840—1917. 10. April — 4. Juli 1948. — 54 S. 36 Bl. Abb. KS Mbg
- 903 Kunsthalle *Basel*. Kunstschatze aus den Straßburger Museen. — Basel: 1947. 45 S. UB Fbg
- 904 (*Basel*) Alte Meister im Baseler Kunstmuseum. — Basel: (1945). THB Han
- 905 Kunsthalle *Bern*. Viktor Surbek. 20. Januar — 25. Februar 1940. — 16 S. ZM
- 906 Kunsthalle *Bern*. Asiatische Kunst aus Schweizer Sammlungen. 1. Februar — 30. März 1941. — Bern: Bächler & Co. 1941. 72 S. 40 Abb. ZM
- 907 Kunsthalle *Bern*. Rumänische Kunst der Gegenwart, Malerei, Graphik, Plastik. 13. Februar — 14. März 1943. — Bern: Bächler & Co. 1943. 32 S. 30 S. Abb. ZM
- 908 Kunsthalle *Bern*. Gesamtausstellung Paul Zehnder. Zeichnungen und Graphik von Hans Fischer. 3. Februar — 4. März 1945. — 18 S. 10 Taf. ZM
- 909 Kunsthalle *Bern*. Lehmbruck, Macke, Marc. — Bern: 1948. 22 S. 10 Taf. ZM





- 910 *Berner Kunstmuseum*: Kunstschatze Graubündens. Ausstellung zum 75jährigen Bestehen des Bündner Vereins Bern. Mai-September 1946. — 51 S. 10 Taf. ZM
- 911 *Berner Kunstmuseum*: William Turner. — Bern: 1946. 30 S. 8 Taf. ZM
- 912 *Berne, Kunstmuseum*: Quelques oeuvres des collections de la ville de Paris. Art moderne. März—April 1947. — 25 S. 16 Taf. ZM
- 913 *Berner Kunstmuseum*: Joseph Anton Koch. Aquarelle, Zeichnungen und Bilder. Mai—August 1947. — 32 S. ZM
- 914 *Berner Kunstmuseum*: Paul Klee. Ausstellung der Paul Klee-Stiftung. November bis Dezember 1947. — 40 S. 10 Taf. ZM
- 915 *Berner Kunstmuseum*: Europäische Barockmalerei aus Wiener Privatgalerien. Dezember 1947 — März 1948. — 24 S. 6 Taf. ZM
- 916 *Berner Kunstmuseum*: Friedrich Simon. 1828—1862. Februar—März 1948. — Bern: A. Schmid & Cie. 1948. 24 S. 10 Abb. KS Bo ZM
- 917 *Berner Kunstmuseum*: Dessins français du Musée du Louvre. März—April 1948. — 78 S. 10 Taf. ZM
- 918 *Berner Kunstmuseum*: XXI. Ausstellung der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten. 17. April — 13. Juni 1948. — 42 S. 14 Taf. ZM
- 919 *Berner Kunstmuseum*: Finnische Graphik der Gegenwart. 26. Mai — 27. Juni 1948. — 4 Bl. ZM
- 920 *Berner Kunstmuseum*: Kunstschatze Berns. Wegleitung. 17. Oktober — 12. Dezember 1948. — 37 S. ZM
- 921 *Berner Kunstmuseum*: Kunstwerke aus dem Besitz des Fürsten zu Fürstenberg Donaueschingen. November 1948—März 1949. — 32 S. 8 Taf. UB Fbg ZM
- 922 *Berner Kunstmuseum*: Kunst des frühen Mittelalters. 19. Juni — 31. Oktober 1949. — 149 S. 32 Taf. ZM





- 923 (*Belgrad*) Musée de Prince Paul. Art moderne. Beograd 1939. — XI, 111 S. 16 Bl. Abb. KS Mbg
- 924 (*Boston*) Arts of the middle ages. A loan exhibition. February 17 to March 24, 1940. Museum of Fine Arts, Boston. — XII, 88, LXVIII S. KS Mbg
- 925 (*Brera*) Morassi, Antonio, La Regia Bibliotheca di Brera. 3. ed. — Rom: Libreria dello Stato (1942). 125 Abb. (Itinerari dei Musei e Monumenti d'Italia, 8). Kh Hag
- 926 (*Bolzano*) Arslan, Edoardo, Il Museo dell'Alto Adige a Bolzano. — Rom: Libreria dello Stato (1942). 62 Abb. (Itinerari dei Musei e Monumenti d'Italia, 77). Kh Hag
- 927 Städtisches Museum *Brügge*. Ausstellung Memling. 22. Juni—1. Oktober 1939. — *Brügge*: Deslée de Brouwer 1939. 76 S. 40 Taf. KS Mbg
- 928 (*Brüssel*) Trésors du moyen âge allemand. Exposition à Bruxelles. April—Juni 1949. — 54 S. 87 Taf. MKG Hag
- 929 (*Bukarest*) Bratulescu, Viktor, Miniaturi si manuscrise din museul de arta religioasa. (Miniaturen und Handschriften aus dem Museum f. religiöse Kunst). — Bukarest: 1939. STB M
- 930 (*Cambridge*) Coolidge, John, Italian renaissance and baroque architecture as shown in drawings and books of the time. January 1948. Fogg Museum of Art, Harvard University. — 19 S. ZM
- 931 (*Cambridge*) Seventy master drawings. A loan exhibition arranged in honor of Professor Paul J. Sachs on the occasion of his seventieth birthday. Fogg Museum of Art, Harvard University. 27. November 1948—6. Januar 1949. — ZM
- 932 (*Cerveteri*) Pallottino, Massimo, La necropoli di Cerveteri. — Rom: Libreria dello Stato (1939). Mit Abb. (Itinerari dei Musei e Monumenti d'Italia, 70). LB Ka
- 933 (*Chicago*) Middeldorf, Ulrich and Oswald Goetz, Medals and plaquettes from the Sigmund Morgenroth Collection. — Chicago: Art Inst. 1944. XIV, 64 S. 32 Taf. KS Mbg BNM



- 934 (*Chicago*) Sweet, Frederick A., The Hudson River School and the early American landscape tradition. The Art Institute of Chicago: February 15 to March 25, 1945. Whitney Museum of American Art, New York: April 17 to May 18, 1945. — (Chicago: 1945.) 123 S. KS Mbg
- 935 (*Chicago*) The Art Institute of Chicago. Chinese bronzes from the Buckingham Collection. By Charles Fabens Kelley and Ch'en Meng-Chia. — Chicago: 1946. 164 S. KS Mbg
- 936 (*Chicago*) The Art Institute of Chicago. Stieglitz, Marcel H., The Stieglitz Collection of Dr. Wall. Worcester porcelain. — Chicago: 1947. 29 Taf. 10 Bl. BNM MKG Hag
- 937 (*Chicago*) The Renaissance Society and the Germanics Department at the University of Chicago. An exhibition of Johann Wolfgang von Goethe 1749—1832. 24. April—15. Mai 1949. — 30 S. 3 Taf. ZM
- 938 (*Chicago*) From Colony to Nation. An exhibition of American painting, silver and architecture from 1650 to the war of 1812. The Art Institute of Chicago. 21. April bis 19. Juni 1949. — 140 S. m. 339 Abb. ZM
- 939 (*Chicago*) The Art Institute presents Toulouse-Lautrec. — Chicago: (1949) 28 S. m. 17 Taf. ZM
- \*940 (149←) (*Den Haag*) Gelder, J. G. van, Nederlandsche kunst van de XVde en XVIde eeuw. Koninkl. Kabinet van Schilderijen, Mauritshuis. 1 Sept. tot 21 Oct. 1945. (3 uitg.) — Text- und Tafelheft, 81 S. 28 Taf. KS Mbg
- \*941 (148←) (*Den Haag*) Gelder, J. G. van, Herwonnen kunstbezit. Tentoonstelling van uit Duitsland teruggekeerde Nederl. kunstschaten. Mauritshuis. Maart-Mai 1946. — 62 S. KS Mbg
- 942 The Detroit Institute of Arts. Parker, Lesley, Earley christian, byzantine and romanesque art. — Detroit: 1939. 62 S. m. Abb. ZM
- 943 The Detroit Institute of Arts. Five centuries of marine painting. Twenty-third loan exhibition of old masters. Catalogue. 6. März—5. April 1942. — 40 S. 16 Taf. ZM





- 944 The *Detroit Institute of Arts*. Catalogue of paintings. 2. ed. — Detroit: 1944. 188 S. m. Abb. ZM
- 945 The *Detroit Institute of Arts*. The world of the romantic artist. A survey of American culture from 1800 to 1875. Twenty-sixth loan exhibition. 28. Dezember 1944—28. Januar 1945. — 35 S. m. Abb. ZM
- 946 The *Detroit Institute of Arts*. Picture book of an exhibition of American birds and their painters and sculptors. — Detroit: 1945. 4 S. 10 Bl. Abb. ZM
- 947 The *Detroit Institute of Arts*. The arts of French Canada 1615—1870. Loan exhibition. — Detroit: 1946. 52 S. 20 Taf. ZM
- 948 The *Detroit Institute of Arts*. Washington Allston 1779—1843. A loan exhibition of paintings, drawings and memorabilia. May—June 1947. The Museum of Fine Arts, Boston. July-August 1947. — Detroit: 1947. 36 S. m. Abb. ZM
- 949 The *Detroit Institute of Arts*. Annual exhibition for Michigan artists. 11. Nov. bis 14. Dezember 1947. — 14 S. m. Abb. ZM
- 950 The *Detroit Institute of Arts*. An exhibition of English conversation pieces of the eighteenth century. 27. Januar—29. Februar 1948. — 40 S. m. Abb. ZM
- 951 The *Detroit Institute of Arts*. Annual exhibition for Michigan artists. 12. Nov. bis 12. Dezember 1948. — 16 S. m. Abb. ZM
- 952 The *Detroit Institute of Arts*. The Emma S. Fehimer Collection. A picture book of English domestic embroidery of the sixteenth to the nineteenth century. — Detroit 1948. 40 S. m. 34 Abb. ZM
- 953 The *Detroit Institute of Arts*. 1949 exhibition for Michigan artist-craftsmen. 15. März—10. April 1949. — 16 S. m. Abb. ZM
- 954 The *Detroit Institute of Arts*. Masterpieces of painting from Detroit private collections. 23. April—22. Mai 1949. ZM
- 955 The *Detroit Institute of Arts*. Newberry jr. 1. Juni—6. September 1949. — 32 S. m. Abb. ZM





- 956 (*Florenz*) Giglioli, O. H., *La Regia Galleria degli Uffizi*. 2. ed. — Rom: Libreria dello Stato (1940). 181 Abb. (*Itinerari dei Musei e Monumenti d'Italia*, 8). Kh Hag
- 957 (*Frederiksborg*) Katalog over de utstillede potraetter og genstande paa Frederiksborg. Anden udgave. Det Nationalhistoriske Museum paa Frederiksborg 1943. — 515 S. ZM
- 958 *Göteborgs Konstmuseum Katalog*. — Göteborg: 1948. 168 S. m. Abb. MKG Hag
- 959 *The Castle of Gripsholm*. Official guide to visitors issued by National Museum. — London: Norstedt & Sons 1947. 31 S. 4 Taf. MKG Hag
- 960 (*Jelgava*) Die vorgeschichtliche Sammlung des Kurzemer (kurländischen) Provinzialmuseums zu Jelgava (Mitau). — Riga: 1939. 23 S. 29 Taf. RGM Koe
- 961 (*Kopenhagen*) Nationalmuseets Vejledninger. Den Kgl. Mønt- og Medaillesamling. *Orientaliske, Graeke og Romerske Mønter*. — Kopenhagen: 1940. 111 S. m. Abb. ZM
- 962 (*Kopenhagen*) Breitenstein, Niels, *Catalogue of terracottas*. Danish National Museum: Dept. of oriental and classical antiquity. — Kopenhagen: Ejnar Munksgaard 1941. 106 S. 135 Taf. AS M AS Mbg RGM Koe
- 963 (*Kopenhagen*) Sylloge Nummorum Graecorum (The royal collection of coins and medals, Danish National Museum). 18 Bände mit jeweils 8—16 Taf. (*Italien, Sizilien, Thrazien, Mazedonien, Thessalien und Illyrien; Hellas*). Texte von Niels Breitenstein und Willy Schwabacher. — Kopenhagen: Ejnar Munksgaard 1942 bis 1944. AS L  
dasselbe, *Italy, Part I: Etruria-Campania*. — 17 S. m. Abb. 14 Taf. AS M
- 964 (*Kopenhagen*) Ny Carlsberg Glyptotek. Poulsen, Frederik, *Katalog over antike Skulpturer*. — Kopenhagen: 1940. 604 S. AS M
- 964a (*Kopenhagen*) Ny Carlsberg Glyptotek. 2. Tillaeg til Billedtavler af antike Kunstwerker (Second plate supplement). — Kopenhagen: 1941. 18 Taf. AS M
- 965 (*Kopenhagen*) Statens Museum for Kunst. Den kongelige Kobberstiksamling. *Grafik og Tegninger*. Ved Jorgen Sthyr og Erik Zahle. — Kopenhagen: Fischers Forlag 1939. 144 S. m. Abb. Kh Hag



- 966 (*Kopenhagen*) Mit bedste Kunstvaerk. Udstilling i Statens Museum for Kunst. Oktober 1941. — 115 S. 1 Taf. Kh Hag
- 967 (*Kopenhagen*) Hansen, H. P., Jydepotter og Løb. Danske Kunstindustrimuseum 1944. — 139 S. m. Abb. MKG Hag
- 968 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Krolj, A. Anglijskie portrety XVIII veka. (Engl. Porträts d. 18. Jhs.) — Leningrad: 1939. 46 S. KS Mbg
- 969 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Gjubar Rober. 1733—1808. — Leningrad: 1939. 65 S. KS Mbg
- 970 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Obščij Putevoditel'. Vypusk 1. (Allgemeiner Führer. Lief. 1.) — Leningrad: 1940. 156 S. 32 Taf. KS Mbg
- 971 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Dobroklonskij, M., Risunki italjanskoj školy XV i XVI vekov. (Zeichnungen d. ital. Schule aus dem XV. u. XVI. Jh.) — Moskau-Leningrad: 1940. 162 S. 64 Taf. (Katalogi sobranij Ermitaža 1.) KS Mbg
- 972 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Maculevič, Ž'annetta, Putevoditel' po salam francuzskogo is kusstva XV—XVIII vekov. (Saalführer der franz. Kunst des 15.—18. Jhs.) — Leningrad: 1940. 179 S. KS Mbg
- 973 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Dobroklonskij, M., Risunki Rubensa. (Zeichnungen des Rubens). — Moskau-Leningrad: 1940. 25 S. 29 Taf. (Katalogi sobranij Ermitaža. 3.) KS Mbg
- 974 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Tician. — Leningrad: 1940. 48 S. 45 Abb. KS Mbg
- 975 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Ispansko-Mauritanskaja keramika. (Span.-maurische Keramik). — Moskau-Leningrad 1940. 70 S. 58 Taf. (Katalogi sobranij Ermitaža. 2). KS Mbg
- 976 (*Leningrad*) Gosudarstvennyj Ermitaž. Kuljtura i iskusstvo srednej Azii. Putevoditel' po vystavke. (Die Kultur und die Kunst Mittelasiens.) — Leningrad: 1940. 56 S. KS Mbg



